

Sa, 5. Apr. 2014
Aachener Zeitung - Stadt / Lokaltitel Aachen / Seite 17

Kaninchen buddeln sogar Knochen aus

Nicht nur, aber zuletzt besonders auf dem **Ostfriedhof** sind die Nager eine riesige Plage. Gartenbauer und Angehörige sind wütend.

VON STEPHAN MOHNE

Aachen. Erscheinen demnächst Persönlichkeiten wie Franz Oppenhoff oder Hermann Heusch wieder auf der Bildfläche? Oder die Gebeine eines anderen Menschen, der auf dem Ostfriedhof seine letzte Ruhestätte fand? Was wie ein makaberer Scherz klingt, ist nicht ganz unrealistisch. Denn während sich die Archäologen am Hof freuen, wenn sie ein Skelett finden, gilt das mitnichten für Ulla Noteborn. Sie und ihre Mitarbeiter der gleichnamigen Aachener Friedhofsgärtnerei machten vor wenigen Tagen nämlich einen solchen Fund mitten auf dem Ostfriedhof. Da lagen an einer Grabstätte menschliche Knochen an der Erdoberfläche. „Absoluter Horror“, beschreibt Noteborn die Situation – und nimmt dies zum Anlass, Alarm zu schlagen. Die „Täter“ dieses Grabrevells sind nämlich bekannt: Kaninchen.

Die possierlichen Nager sind schon seit Jahren ein Problem auf Aachens Friedhöfen. Doch so dramatisch wie heute sei die Lage noch nie gewesen, sagt auch Heinz-Günter Arnouts, der seinen Betrieb am Friedhof Hüls hat und Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft der Aachener Friedhofsgärtner ist. Noteborn wie auch Arnouts beschreiben unabhängig voneinander, dass die Kaninchenpopulation auf dem Ostfriedhof in den vergangenen zwei Jahren geradezu explodiert sei. „Da wir seit Generationen großen Wert auf Grabpflege und den Erhalt dieser Kultur legen, sind mir die Zustände auf dem Ostfriedhof sehr zuwider“, ärgert sich Ulla Noteborn.

„Dann ist der Tag gelaufen“

Wer sich davon selbst überzeugen will, braucht dafür bei einem Besuch der denkmalgeschützten Anlage keine zwei Minuten. So auch, als sich unsere Zeitung dort umschaut. An diesem Nachmittag knabbert ein Kaninchen gerade die Grabstätte des „geheimen Commerzienraths“ und Handelsgerichts-Präsidenten“ Johann Arnold Bischoff an. Scheu zeigt

das Nagetier keineswegs – fast wie im Streichelzoo des Tierparks. Doch niedlich finden das weder die Friedhofsgärtner noch die Angehörigen und Besucher der Aachener Friedhöfe. „Wenn mir morgens um 9 Uhr schon drei Leute erzählt haben, dass die Blumen auf ihrem Familiengrab weggefressen sind, und was man gegen die Kaninchen tun könnte, ist für mich der Tag schon gelaufen“, erzählt Arnouts. Ulla Noteborn sagt, dass sich die Kaninchen mittlerweile tiefe Gänge in die Grabstätten gebuddelt haben. „Und was man heute gepflanzt hat, ist morgen

„Diese alte Kulturstätte mitten im Aachener Ostviertel ist eine Schande geworden.“

ULLA NOTEBORN,
FRIEDHOFSGÄRTNERIN

schon kaputt“, fügt sie hinzu.

Die Friedhofsgärtner erwarten von der Stadt, dass sie gegensteuert. Die Stadt lasse zwar die Friedhöfe – so auch den Ostfriedhof – bisweilen bejagen. Doch der Erfolg sei „mäßig“, so Ulla Noteborn.

Der für den Ostfriedhof zuständige Mitarbeiter beim Stadtbetrieb und gleichzeitig Vorsitzende des gemeinnützigen Förderkreises Ostfriedhof, Wolfgang Berg, sieht den



An einer Grabstätte auf dem Ostviertel entdeckten Friedhofsgärtnerin Ulla Noteborn und ihre Mitarbeiter diese Woche menschliche Knochen, die Kaninchen ausgebuddelt hatten. Fachbetriebe wie auch Angehörige fordern eine Reaktion der Stadt auf die Plage.

Foto: Privat



Niedlich anzuschauen, aber auf den Aachener Friedhöfen – aktuell insbesondere dem Ostfriedhof – eine riesige Plage: Dort ist die Population der Nager in den vergangenen zwei Jahren regelrecht explodiert. Dieses wenig scheue Exemplar begab sich kurz nach dieser Aufnahme auf Knabbertour zur dahinter liegenden „Ruhestätte der Familie Bischoff“.

Foto: Stephan Mohne

Ernst der Lage indes nicht anders. Täglich erhalte er Anrufe von erbosten Angehörigen. Allerdings seien die Mittel der Stadt begrenzt, so Berg. Infrage komme nur das Bejagen der Kaninchen. Just gestern

packten drei Jäger auf dem Ostfriedhof die Flinten aus. Das Problem bekomme man jedoch damit zumindest kurzfristig nicht in den Griff. Je nach Ergebnis der gestrigen Aktion soll jedoch die Jagd forciert werden – „vielleicht alle paar Tage“, so Berg.

Dass die gefundenen Knochen indes aus den aktuellen Grabstätten stammen, weist er zurück. „Bis zur Beerdigungstiefe graben Kaninchen keinesfalls“, zerstreut er Sorgen beunruhigter Angehöriger. Auf dem Ostfriedhof seien zigtausende Menschen über die Jahrhunderte bestattet worden, sodass sich durchaus Knochen im Boden nahe der Oberfläche befinden könnten, die von den Kaninchen ausgegraben werden.

Historische Gräber im Blick

Ulla Noteborn berichtet, dass sie jüngst mit Denkmalschützern gesprochen habe, die „ebenfalls dieses Themas überdrüssig sind“ und dies beim nächsten Treffen des Förderkreises Ostfriedhof erneut zur Sprache bringen wollten. Auch

Wolfgang Berg blickt auf die historischen Gräber – zumindest die noch nicht sanierten. Da könnten durchaus Schäden entstehen. Das habe man im Blick. Dass es an der Zeit ist, adäquat zu reagieren, unterstreicht Noteborn indes nachdrücklich: „Diese alte Kulturstätte mitten im Aachener Ostviertel ist eine Schande geworden.“ Ob es der Stadt mit den begrenzten Mitteln gelingt gegenzusteuern, scheint allerdings eher fraglich.

Auch andere Städte kämpfen gegen Plage

Mit der Kaninchenplage kämpft nicht nur Aachen. In Köln waren zuletzt auf 13 Friedhöfen einmal in der Woche insgesamt 25 Jäger unterwegs.

In Frankfurt fand man das Bejagen auf Friedhöfen zu gefährlich und setzte stattdessen die „Luftwaffe“ in Form von Greifvögeln ein. Die Stadt Aachen sagt, das Jagen sei deutlich effektiver.

DRUCKEN X SCHLIESSEN

